

Die Einfuhr von Curaswaren. Bei den ausländigen Abgierungsstellen werden zur Zeit einschneidende Maßnahmen zur Steuerung der sogenannten Luxuseinfuhr geplant und es ist bereits die Meinung des parlamentarischen Beirats für Ernährungsfragen darüber eingeholt worden. Im Interesse unserer Baluta wird es für wünschenswert gehalten, die Zipsineinfuhr, wenn auch nicht ganz zu verbieten, so doch wesentlich zu beschränken. Ein definitiver Beschluß ist darüber noch nicht gefaßt. Weitere Maßnahmen beziehen sich auf das Verbot der Caviar- und Kisteneinfuhr. Aus darüber ist eine definitive Entscheidung noch nicht gefaßt. Aus

würden es aber für durchaus notwendig und zureichend halten, wenn für derartige Dinge unter zum Kriegsführen notwendiges Geld nicht ins Ausland abfliehe. Vor allen Dingen soll aber auch die durch aus Überflüssigkeit ausländischer Blumen aus Frankreich und Italien aufhören. Diese Einfuhr, die in Friedenszeiten einen sehr großen Umfang angenommen hat, ist in der letzten Zeit schon dadurch zurückgegangen, daß der preussische Eisenbahnminister die Anfuhr von Blumenwagen an die Personen- und Schnellzüge unterbietet hat, sobald diese Wagen mit den Gütergütern beladen werden müssen, eine Beförderung, die sie meistens nicht vertragen. Trotzdem sind bis in die letzte Zeit hinein über die Schweiz noch große Mengen von Blumen nach Deutschland gekommen, und unser gutes Geld ist dafür nach Frankreich und Italien gegangen. Ein vollständiges Verbot dieser Zugeseinfuhr würde namentlich bei dem bevorstehenden Frühjahr, das uns im eigenen Lande wieder Blumen bringen wird, sicherlich allgemeine Zustimmung finden.

Berlin. Ueber den Tod des türkischen Thronfolgers stellt der ehemalige Leiter des italienischen Krankenhauses in Konstantinopel, Professor Zeri, gegenüber allerlei in der Tagespresse aufgetauchten Märchen fest, der Thronfolger sei seit langen Jahren schwer geistesgekränkt gewesen und habe an Verfolgungswahn gelitten. Jeder Zweifel an einem Selbstmord sei also ausgeschlossen.

Wien. Der Umrüstungssturm für Zahlungen nach dem Deutschen Reich ist bis auf weiteres mit 100 Mark gleich 143 Kronen festgelegt worden.

Klagen über die Kontrolle an unseren Grenzen.

Zu den durch den Krieg notwendig gewordenen Maßnahmen, die bei dem deutschen Staatsbürger immer noch kein reines Verständnis finden, gehört die Grenzkontrolle. Und doch ist sie ein unentbehrliches Mittel, den Erfolg des Krieges vorzubereiten. Unsere dem unmittelbaren Verkehr aus fünf neutralen Staaten offene, sehr ausgedehnten Grenzen erleichtern es unseren Feinden, ihre Späher ins Land zu schicken, um alles, was sich auf Krieg und Kriegsvorbereitung bezieht, auszuforschen. Unter der Maske des harmlosen Reisenden oder Geschäftsmannes überkreuzen zahlreiche feindliche Agenten unsere Grenzen im Norden, Westen und Süden, machen sich kürzere oder längere Zeit bei uns lebhaft und übermitteln ihre Wahrnehmungen in Heimatsland. Soweit wie irgend möglich müssen wir dies zu verhindern suchen, und dazu dienen Maßnahmen, wie die Überwachung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs, sowie des Reiseverkehrs über die Landesgrenzen.

Alle mögen im bürgerlichen und geschäftlichen Leben unbehaglich und empfindlich werden, wie manche andere Beschränkungen, die der Krieg mit sich bringt, aber sie sind eben notwendig und haben ihre Zweckmäßigkeit oft bewiesen. Oder ist es etwa kein Erfolg, wenn die großen Operationen unserer Heeresleitung unsern Feinden erst dann bekannt geworden sind, wenn es für sie zu spät war, Gegenmaßnahmen zu treffen? Ein einziger Erfolg, der unsere Siege vorbereitete und unsere Truppen Verluste erspart, rechtfertigt alle Maßnahmen, über die verständnislose Menschen, die immer noch nicht einsehen wollen, daß der Krieg auch von dem Bürger führt, in Klagen und Bormühen ausbrechen und für sich Ausnahmen in Anspruch nehmen wollen. Wer während des Krieges nach Frankreich, England oder Rußland gereist ist, hat dort kennen gelernt, was eine strenge Grenz- und Fremdenkontrolle bedeutet. Die dort übliche Rücksichtslosigkeit wird auch die strengste Durchführung der bei uns für den Grenzverkehr getroffenen Vorkehrungen als milde erscheinen lassen. Doch hier und da im Hinterkopf geistert die Idee, daß man sich nicht zu erheben über eine für uns unangenehme oder schmerzliche Behandlung zu einer Zeit, wo Tausende draußen Leben und Gesundheit dem Vaterland opfern. Heute steht so Groteskes auf dem Spiel, daß es fast lächerlich erscheint, über derartige Klagen noch Worte zu verlieren.

Reichtum oder Armut nach dem Kriege?

Wie die französische Zeitschrift „La Revue“ erzählt, erklärte der Präsident eines der wichtigsten amerikanischen Trusts, daß der Krieg sicherlich noch bis zum Ende des Jahres 1916 andauern würde, und daß zu diesem Zeitpunkt der finanzielle Zusammenbruch der ganzen Welt infolge der Zerstörung des europäischen Kapitals erfolge. Dieser Gedanke hat auch in Frankreich, so führt die Zeitschrift des weiteren aus, trotz der großen Reichtümer unserer Banken und des blühenden des gegenwärtigen Handels, viele Anhänger gefunden: Ja selbst unsere Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten würden infolge dieser Furcht mehr und mehr erschaffen.

Ist nun wirklich obiges Bedenken gerechtfertigt? Auf den deutsch-französischen Krieg im Jahre 1870 und den russ

Am Samstag

Großer Inventur-Ausverkauf!

Am Samstag

Die Reste des Jahres 1915, sowie zurückgelegte Waren bieten

leder für jeden Hausfrau eine selten günstige Kaufgelegenheit!

Steingut.

Teller, Flach	6 Pfg.
Teller, weiß	8 "
Milchschalen	8 "
Wassergarnituren, Rannen	38 "
Schüsselchen	3 "
Schüssel, □ gerippt	28 "
rund mit Griff	18 "
Platten, rund 32 cm	38 "
oval 30 cm	28 "
Salz- u. Pfeffermehlen, bemalt, 2 Stück	95 "

Porzellan.

Kaffeebecken	28, 18 Pfg.
Zuckerdosen	10, 8 "
Kaffeetasse mit Untert.	12 "
Ruchenteller, 7 Stück im Set	95 "
weiß	18 "
mit Goldschiff	24 "
Eierbecken, 4teilig, bemalt	28 "
Milchkannen, 6 Stück im Set, bemalt	95 "
Milchkannen, indischblau	28 "
2 1/2 ltr. Inhalt	95, 75 "
Teller, bemalt, von Service	35 "

Emaille

55 Pfg. das Pfund für einen Kasten
am Lager leicht beschädigte Waren
zum Ausverkauf!

Ein Pöken Topf-Deckel
Stück 15, 10 Pfg.

Hotel-Geschirr,

wieder zurückgenommen für ein Drittel
des regulären Preises.

10% Rabatt

auf alle nicht im Preise ermäßigte Waren mit Aus-
nahme von Teller, Teller und Marken-Werkeln.

Nidel- u. Brauwaren teils bis zu 50 Prozent
im Preise ermäßigt.
Gebäckdosen früher 1.50 jetzt 85 Pfg.
Brotbacker früher 1.25 jetzt 65 Pfg.
Kuchen-Schalen früher 95 Pfg. jetzt 45 Pfg. ufm.

Nietschmann N., Wiesbaden
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Man besichtige die Ausstellung!

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die trau-
rige Nachricht, dass gestern 1/2 Uhr meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Brigitta Seelgen
geb. Bender

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Seelgen.

Biebrich, den 8. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr
von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofs aus statt.

Für Zahnkranke!

Meine Sprechstunden halte ich vor-
läufig nur nachmittags von 3-5 Uhr.